

Die Bauernhöfe

Über lange Jahrhunderte bestimmte das bäuerliche Leben und Wirtschaften den Alltag der Menschen in Schildesche. Getreide und Flachs wurden angebaut und verarbeitet, Vieh gezüchtet. Allerdings unterschied sich das frühere Bauertum erheblich von dem heutigen, denn die Bauern waren damals unfrei, das heißt sie befanden sich in einem Geflecht von rechtlichen Abhängigkeiten: hinsichtlich des Grund und Bodens hatten sie einen Grundherrn, hinsichtlich ihrer Person einen Leibherrn – in Westfalen spricht man dabei auch von Eigenbehörigkeit, hinsichtlich der Pfarrzugehörigkeit einen Zehnherrn. An alle diese Herren waren Abgaben zu entrichten, Hand- und Spanndienste zu leisten. Er musste bei Heiraten um Erlaubnis gefragt werden. Diese Abhängigkeiten endeten erst mit dem Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und den preußischen Reformen nach 1806. Durch das Ausgreifen der städtischen Besiedlung ab Ende des 19. und dann besonders im 20. Jahrhundert nach dem 2. Weltkrieg verschwanden in Schildesche zahlreiche altbekannte Höfe.



Der Hof Meyer zu Altenschildesche um 1910: rechts ist ein moderner Anbau an dem alten Fachwerkhau zu erkennen, links ein Göpelwerk, ein Roßwerk bei dem die Zugkraft von Tieren zum Antrieb bei Arbeitsmaschinen, zum Beispiel einer Dreschmaschine, benutzt wird. Seine Hofgeschichte führt bis ins 10. Jahrhundert zurück. Die Stätte gehörte offenbar zur Stiftungsmasse der Marswidis und damit zu den acht großen Bauernhöfen des Stiftes. Die Bezeichnung „Meyer“ leitet sich von lateinisch „magnus“, „groß“ und dessen Steigerung „maior“, „größer“ ab. Es bedeutet also lediglich ein „größerer“ Hof. Für die Bauern war das Meierrecht entscheidend, danach wurden sie mit einem Hof „bemeiert“ oder auch „abgemeiert“. Neben den Meiern gab es die kleineren Hofstellen, wie die Upmeier, Höner, Kötter oder Heuerlinge, die jeweils über weniger Land, manchmal auch nur über ein Haus verfügten. Heute befindet sich der Hof Meyer zu Altenschildesche an der Engerschen Straße im Besitz der Stadt Bielefeld und dient als Entsorgungsstelle.
Foto: Vahle



Der Hof Upmeyer zu Altenschildesche an der Vilsendorfer Straße in den 60-er Jahren beeindruckt durch seine großzügige Anlage. Im Zuge der Verbesserung der landwirtschaftlichen Methoden nahm man vom Hof Meyer zu Altenschildesche ein Teil Land ab und siedelte darauf einen weiteren Bauern an, er wurde „up-“, „aufgesetzt“. Dies war dann der Upmeyer. Leider ist nicht bekannt, wann dies geschah. Seine Hofgröße betrug nach einer Aufstellung von 1721 nur etwa 2/3 der Stättengröße vom Meyer zu Altenschildesche.
Foto: Heimatverein Schildesche



Das Haupthaus der Hofstätte Höner zu Altenschildesche. Aufgrund der fortschreitenden Intensivierung der Landwirtschaft teilte man von den Ländereien der beiden vorerwähnten Höfe, Meyer und Upmeyer zu Altenschildesche, wiederum Grundstücke, eine „Hufe“, lateinisch „mansus“, ab. Ein Bauer wurde angesiedelt, auch hier wissen wir nicht, wann das erfolgte, der diese Hufe bewirtschaftete. Schon bald war er der „Hufner“ oder „Höfner“, aus dem dann der „Höner“ zu Altenschildesche wurde. Seine Grundstücksgröße betrug wiederum nur 2/3 von der des Upmeyers.
Foto: Sammlung von Hollen